

Neues zu den Töpfereien im "vicus" Kempraten (Kanton St. Gallen)

Autor(en): **Ackermann, Regula**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **65 (2008)**

Heft 1-2: **Internationaler Kongress CRAFTS 2007 : Handwerk und
Gesellschaft in den römischen Provinzen = Congrès international
CRAFTS 2007 : artisanat et société dans les provinces romaines**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-169797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neues zu den Töpfereien im vicus Kempraten (Kanton St. Gallen)

von REGULA ACKERMANN



Abb. 1 Rapperswil-Jona, Kempraten: Gesamtplan. Schwarz: ausgegrabene Mauerzüge. Grau: ergänzte Mauerzüge resp. Strasse. Sterne: Lage der drei Töpferöfen: 1944: Friedhofareal St. Ursula; 1991: Römerwiese; 2005: Fluhstrasse 8/10.

Einleitung

Der vicus Kempraten, heute ein Ortsteil von Rapperswil-Jona, befindet sich am nördlichen Ufer des Zürichsees, in unmittelbarer Nähe zur Seeenge zwischen Rapperswil SG und Hurden SZ. Die grossen Ausgrabungen der Jahre

2005/2006 (Fluhstrasse 6 und 8/10) haben das Verständnis der Siedlungsstruktur stark verbessert. Nach derzeitigen Kenntnissen säumten grosse Komplexbauten die Hauptstrasse (Abb. 1).¹ In den rückwärtigen Hofarealen befanden sich kleinere Gebäude sowie handwerklich genutzte Zonen. In der Grabung Fluhstrasse 8/10 entdeckte man

weitere Reste des schon für die Römerwiese (Grabung 1991) und das Friedhofareal St. Ursula (Grabung 1944) nachgewiesenen Töpfergewerbes:² eine Sumpfrube, eine Abfallhalde, mehrere Wasserkanäle und einen weiteren Töpferofen aus der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. Im Einfeuerungskanal und im Brennraum lagen zahlreiche, teilweise beinahe vollständige Gefässe, die Aufschluss über die Produktionen geben. Allerdings kann bei keinem der drei Öfen von einem eigentlichen letzten Brand als Verfüllung ausgegangen werden. Im Vergleich können die einzelnen Produktionen bestimmt und möglicherweise eine Entwicklung nachgezeichnet werden. Eine vollumfängliche Untersuchung steht noch aus, hier werden vorläufige Resultate präsentiert.

Beschreibung der Töpferöfen

Alle drei Öfen gehören zum gleichen Typ mit einer einfachen, zentral von hinten in den Brennraum stossenden Zungenmauer als Fundament für die Lochtenne. Im Grundriss sind diejenigen aus Römerwiese und Fluhstrasse 8/10 birnenförmig, derjenige vom Friedhofareal St. Ursula rund. Als Baumaterial wurden Kalk- und Sandsteine, Ziegel und Lehm verwendet. Somit gehören alle Kempratener Öfen zum weit verbreiteten Typ 1 nach Duhamel.³

Die Kempratener Produktion

Nebst den deutlich als Fehlbrände zu erkennenden Gefässen ist bei weiteren Formen eine Herstellung vor Ort wahrscheinlich, insbesondere bei praktisch vollständig zusammensetzbaren und sehr häufig auftretenden Gefässen.

Am häufigsten wurde grautonige Gebrauchskeramik hergestellt. Einige Gefässe sind durchgehend grau gebrannt, andere jedoch durchliefen lediglich eine reduzierende Brennendphase. Die Oberflächen waren teilweise geglättet, mit Rädchenmustern verziert oder mit einem nassen Schwamm abgetupft, sodass eine unregelmässige Gitterstruktur an der Oberfläche entstand. Der Scherben ist bei den weniger stark gemagerten Gefässen mehlig und weich, bei den sandig gemagerten Töpfen etwas härter und stabiler.

In der Regel müssen beim vorliegenden Material Unterbrände als Hauptursache für Ausschuss angenommen werden. Häufig können an einem einzigen Gefäss verschiedene Färbungen und Härten festgestellt werden. Es ist wahrscheinlich, dass einzelne Gefässe noch während des Brandes zerplatzten und deshalb sowohl reduzierte als auch oxidierte Bruchkanten aufweisen. Manchmal können Trocknungsrisse beobachtet werden. Auch durch Überbrände verzogene Gefässe kommen vor. Das Formenspektrum der bei den drei Öfen gefundenen Gefässe kann Abb. 2 entnommen werden.

Form	1944	2005	1991
	●		
	●		
	×		
	●		
	●	●	
	●	●	
	●	●	●
		●	
		●	
		●	■
		●	×
		●	●
			●
			■
			■
			×

● Produktion: Fehlbrände
 ■ Produktion: überdurchschnittlich häufig
 × Produktion unsicher

Abb. 2 Rapperswil-Jona, Kempratener: Produktionen der Töpferbetriebe: 1944: Friedhofareal St. Ursula; 1991: Römerwiese; 2005: Fluhstrasse 8/10.

Datierungsansätze

Das Gefässspektrum aus dem Ofen des Friedhofareals datiert typologisch ins späte 1. Jahrhundert n. Chr., dasjenige aus der Römerwiese ins 2. Jahrhundert n. Chr. Absolute Daten liegen nur in der Römerwiese vor: Ein in die Ofenwand verbauter Ziegel der *legio XI* sowie C14-Datierungen ergeben eine *tpq* von 70 n. Chr. respektive eine Spanne zwischen 30 und 129 n. Chr. Die Gefässformen aus dem Ofen der Fluhstrasse 8/10 decken sich zum Teil mit denjenigen des Friedhofareals, zum Teil mit denjenigen aus der Römerwiese. Zusätzlich finden sich in der Fluhstrasse 8/10 Gefässformen, die bei den anderen beiden Öfen nicht vor-

handen waren. Näpfe mit eingebogenen Rändern wurden hingegen in allen drei Öfen gefunden. Sind die unterschiedlichen Formenspektren chronologisch zu interpretieren, so könnte das Material der Fluhstrasse 8/10 zeitlich zwischen denjenigen vom Friedhofareal und von der Römerwiese stehen. Fremdmaterial, das kaum hier hergestellt worden ist, lag fast keines im Ofen. Einzig Scherben von Schüsseln Drack 21 mit einem dunkelroten Überzug treten aus dem Rahmen der Produktionen. Da diese bekanntlich eine relativ lange Laufzeit kennen, verhelfen sie kaum zu einer engeren Datierung. Formen, die eindeutig ins 2. Jahrhundert gehören, fehlen. Deshalb wird ein Ende noch im späten 1. Jahrhundert postuliert.

ANMERKUNGEN

- ¹ Vgl. REGULA ACKERMANN, *Jona, Kempraten, Fluhstrasse 6–10: Neue Grabungen in einem beinahe vergessenen vicus*, in: Neujahrsblatt des Historischen Vereins St. Gallen 147, 2007, S. 72–83.
- ² Zur Römerwiese siehe GEORG MATTER, *Die Ausgrabungen in Kempraten Parzelle 702 («Römerwiese») von Sommer 1991. Untersuchungen zum römischen Vicus von Kempraten, Gem. Rapperswil/Jona SG* (Unpublizierte Lizentiatsarbeit, Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel), Basel 1996. – Zum Friedhofareal St. Ursula siehe ELISABETH ETLINGER, *Die römische Keramik aus dem Vicus und dem Gräberfeld von Kempraten*, Zürich 1951 (unpubliziertes Manuskript). – Allgemein siehe GEORG MATTER, *Der römische Vicus von Kempraten*, in: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 82, 1999, S. 183–211. – GEORG MATTER, *Die Römersiedlung Kempraten und ihre Umgebung* (= Archäologische Führer der Schweiz 35), Jona / Rapperswil 2003.
- ³ PASCAL DUHAMEL, *Morphologie et évolution des fours céramiques en Europe Occidentale – protohistoire, monde celtique et Gaule romaine*, in: Acta Praehistorica et Archaeologica 9/10, 1979, S. 64, Fig. 31.

ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1, 2: Autorin, Kantonsarchäologie St. Gallen.

ZUSAMMENFASSUNG

Grossflächige Grabungen im *vicus* Kempraten (Gde. Rapperswil-Jona SG) 2005/06 haben neben Siedlungsstrukturen weitere Befunde des schon durch zwei Öfen bezeugten Töpfergewerbes zutage gefördert. Dazu gehört ein weiterer Töpferofen, der Ausschussware der lokalen Produktion enthielt, aufgrund deren er in die 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts n.Chr. datiert wird. Die Form aller bekannten Öfen ist vergleichbar. Mit dem nach modernen Standards gegrabenen Ofen wird es möglich sein, die Resultate aus den mit Unsicherheiten behafteten älteren Grabungen zu überprüfen und neu zu beleuchten. Von besonderem Interesse werden die chronologische Einordnung und die damit verbundene Frage nach Gleichzeitigkeit respektive Abfolgen sein. Die Produktionen der einzelnen Öfen deuten auf eine Abfolge, wonach der neu entdeckte Ofen zwischen den beiden anderen steht.

RÉSUMÉ

Des fouilles de vaste surface menées en 2005/2006 dans le *vicus* de Kempraten (commune de Rapperswil-Jona, dans le canton de Saint-Gall) ont permis de mettre au jour, en dehors de structures d'habitat, d'autres éléments de l'atelier de potier dont la présence avait déjà été attestée par la découverte de deux fours. Parmi ces éléments figure un autre four de potier contenant des déchets de fabrication, qui permettent de le dater à la deuxième moitié du 1^{er} siècle apr. J.-C. Tous les fours connus présentent une forme comparable. Le four fouillé selon les standards modernes permettra de vérifier et de considérer sous un nouveau jour les résultats parfois incertains des fouilles anciennes. Le classement chronologique et, par conséquent, la question concernant l'implantation simultanée ou successive de ces structures présente un intérêt particulier. La production de chaque four indique une succession, ce qui situe le dernier four découvert entre les deux autres.

RIASSUNTO

Scavi su grandi superfici nel *vicus* di Kempraten (Comune di Rapperswil-Jona SG), svolti nel 2005/06, hanno permesso di scoprire, oltre ad alcune strutture d'insediamento, altre prove della presenza di una bottega di vasaio, già precedentemente attestata dal ritrovamento di due forni. Gli scavi recenti hanno infatti portato alla luce anche un terzo forno di vasaio, il quale conteneva ancora residui di produzione che hanno permesso di datare il forno attorno alla seconda metà del I secolo d. C. Tutti i forni conosciuti sinora hanno una forma comparabile. Il reperto, emerso in seguito a scavi svolti secondo standard moderni, permetterà di esaminare e di rivalutare gli oggetti ritrovati in precedenza la cui origine è tuttora incerta. Di particolare interesse sarà l'ordine cronologico e, quindi, la questione relativa agli aspetti di contemporaneità o di cronologia. I residui di produzione dei singoli forni suggeriscono che l'ultimo forno ritrovato è infatti il secondo dei tre forni costruiti.

SUMMARY

Extensive excavations in the *vicus* of Kempraten (municipality of Rapperswil-Jona SG) in 2005/06 have brought to light settlement structures as well as findings that provide evidence of pottery making, in addition to two previously excavated kilns. The new findings include a third kiln containing discards, on the basis of which it has been dated to the second half of the first century A.D. All the known kilns are similar in shape. Since the recently found kiln has been excavated using cutting-edge technology, it is possible to re-examine evidence from older, less reliable diggings. Of particular interest are the chronological findings and the related question of simultaneous or consecutive developments. The items produced in the kilns provide evidence of consecutive developments, whereby the newly discovered kiln would be placed between the other two.